Grandiose Luftschlösser

Die Entwürfe des italienischen Stararchitekten Antonino Cardillo sind extravagant und visionär. Doch er wirbt mit Bildern für sich, die sich als Visualisierungen entpuppen. Meisterlich gemacht, aber trotzdem nur Fakes.
Von Peter Reischer

Landhaus «Purple», angeblich im Jahr 2011 in Pembrokeshire in Wales realisiert.

Der italienische Architekt Antonino Cardillo, so der erste Eindruck, ist ein Meister seines Fachs. In der einschlägigen Fachpresse werden sein Name und seine visionären Werke herumgereicht. Architekturmagazine erhalten Zusendungen mit Projektbeschreibungen und edle Bilder seiner neuesten Bauwerke.

Cardillo baut Einfamilienhäuser – in Japan, Italien, England, Spanien, Frankreich, Marokko und Australien. Die Architektur wirkt interessant, skulpturhaft. Die Illustrationen dazu sind in magische Lichtstimmungen getaucht. Perfekte Inszenierungen moderner Baukunst. Der Meister selbst, so seine Selbstbeschreibung, beschäftigt sich mit Licht und mit der Verbindung der mediterranen Kultur und dem Mythos des Nordens.

Baumeister der Illusionen

Für ein Grundstück über der Bucht von Osaka, Japan, hat Antonino Cardillo jüngst ein Einfamilienhaus entworfen, das nach seinen Worten «auf einen Dialog zwischen europäischen und japanischen Raumtraditionen zielt». Dem «Nomura House», so der klingende Name der Villa, würdigt «build – das Architekten-Magazin» eine ausführliche Beschreibung. Illustriert ist der Beitrag mit lediglich einer Aussenaufnahme und vielen Fotos aus dem Innenraum. Eine Anfrage an den genannten Bauträger in Japan, die Nomura Koumuten Corporation in Osaka, brachte keine Klärung.

Das genannte Hochglanz-Magazin widmete Cardillo in einer der letzten Ausgaben Platz für ein ausführliches Gespräch. Den Redaktoren berichtete der Architekt von neuen Projekten und von den sieben Häusern, die er zwischen 2007 und 2011 entworfen habe. Aus Zement, Travertin und Holz sollen sie gebaut sein.

2009 wurde Antonino Cardillo vom renommierten «Wallpaper Magazine» unter die 30 besten jungen Architekten gewählt. Die Online-Ausgabe der Publikation zeigt eine Bildserie eines «Temporary Sergio Rossi Shops» in Mailand, entworfen und fotografiert von Cardillo selbst.

Im Februar 2010 brachte das deutsche Magazin «H.O.M.E.» einen 8-seitigen Bericht über ein «House of Convexities». Es soll 2008 vollendet worden sein und in der Nähe von Barcelona stehen. Den Auftraggeber hält der Künstler geheim. «Wenn Architektur Musik in Stein ist, können ihre Glieder tanzen?», fragt das Magazin.

Von 2009 bis 2011 will er ein Einfamilienhaus in Pembrokeshire, einem landschaftlich reizvollen Landstrich im Südwesten von Wales, gebaut haben.

Antonino Cardillo

Der junge Architekt nimmt sich das Recht, die Realität zu manipulieren. Seine Entwürfe bedienen Sehnsüchte.

Gemütlichkeit ist Geschmacksache: So stellt sich Cardillo ein Wohnzimmer vor.

Es gibt Pläne, axonometrische Darstellungen, Schnitte, Materiallisten, Angaben der verwendeten Inneneinrichtung, und Gegenstände wie Lampen und Sofas. Über den Auftraggeber schweigt der Architekt auch hier. Auf die Frage, mit wem er seine Projekte realisiert, sagt er: «Wenn ich baue, arbeite ich stets mit lokalen Firmen zusammen.»

In einem asiatischen Magazin gibt er eine Analyse der Arbeiten Zaha Hadids zum Besten – er führt ihre Formen auf den Einfluss der sowjetischen Revolutionsarchitektur zurück. Was würde die «grande dame» der Architektur-Szene wohl dazu sagen? In einem anderen Magazin spricht er über seine Leidenschaft für die Bauten von Frank Lloyd Wright und Frank Gehry sowie Mies van der Rohe. Seine Einschätzungen klingen authentisch, so, als ob er sie alle persönlich gekannt hätte.

Dürftige Biografie

Der Architekt hat offensichtlich viel gelesen, in seinen Schriften zitiert er Goethe («Italien ohne Sizilien macht gar kein Bild in der Seele; hier ist erst der Schlüssel zu allem»), spricht in seinen Interviews über den Humanismus und die Geschichte wie ein grosser Philosoph, macht einen Bogen von der Antike über den Zerfall der Sowjetunion bis zum Städtebau und den Problemen der Gegenwart.

Makellos präsentiert sich Cardillo selbst, seine Homepage ist in 28 Sprachen abrufbar. Essays, eine ausführliche Liste mit 27 Projekten, Referenzlisten, Pressespiegel mit über 100 Beiträgen, viele davon sind in exotischen Magazinen erschienen. Es gibt Videos, Kataloge, Preise und Auszeichnungen, einen Verweis auf seine Profile bei Facebook, Twitter und Linkedin.

Dürftig ist hingegen seine Biografie: Man erfährt, dass er 1975 in Erice auf Sizilien geboren wurde. Irgendwo taucht ein «Degree» auf. Studiert haben will Cardillo bei der Historikerin und Architekturkritikerin Antonietta Iolanda Lima in Palermo. 2004 sei er nach Rom gezogen. Eine Adresse seines Ateliers gibt es nicht, der Kontakt mit ihm erfolgt stets über E-Mail.

Sein eindrückliches Portfolio besteht aus äusserlich perfekten Fotos von Objekten samt den entsprechenden – in der für Architekten typischen verqueren Sprache formulierten – Projektbeschreibungen. Bei näheren Hinsehen entpuppen sich die Aufnahmen jedoch als Renderings, am Computer generierte Visualisierungen – nichts Echtes, nichts Gebautes also. Meisterlich gemacht, aber trotzdem nur Fakes.

Cardillo selbst zeigt sich standesgemäss inszeniert: unrasiert, offener Hemdkragen, mit melancholischem Fernblick. Zu seinen grossen Würfen liefert er, was die Szene wünscht, harte Fakten: Baukosten, Quadratmeter, Materialien, Einrichtungsfirmen. Als «Fotograf» firmiert bei den Abbildungen der Bauwerke stets Antonino Cardillo. Gefragt, ob die Fotos echt seien, gibt es die knappe Antwort: «I am an artist and as an artist I manipulate reality!»

www.antoninocardillo.com

NZZ Weiter gedacht.

Monatsaktion August

Monika Weber, Annemarie Pieper (Hrsg.)

Jeanne Hersch – Erlebte Zeit

Menschsein im Hier und Jetzt

Fr. 24.–
statt Fr. 38.–

Monatsaktion ausschliesslich im Shop erhältlich.

NZZ-Shop, Falkenstrasse 11
Ecke Falken-/Schillerstrasse
8008 Zürich
Telefon 044 258 11 11

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr

NZZ Shop